

Grazer Flughafen-Chef übergibt nach 21 Jahren an seine Nachfolger

Flughafen-Chef Gerhard Widmann geht in Pension. Er blickt zurück auf "tolle Jahre" und hofft auf eine neue Reiselust nach der Krise.

20. Dezember 2020,
9:44 Uhr



© Richard Großschädl

Helmut Widmann geht nach 21 Jahren als Flughafen-Direktor in Pension

Flughafen-Chef Gerhard Widmann geht in Pension. Er blickt zurück auf "tolle Jahre" und hofft auf eine neue Reiselust nach der Krise.

Herr Widmann, nach 21,5 Jahren als Flughafen-Direktor landen Sie

mit Jahresende in der Pension. Den Abschied haben Sie sich sicher anders vorgestellt.

Gerhard Widmann: Ja, das mit Corona tut weh. Ich hoffe aber, dass wir zu einem späteren Zeitpunkt eine Abschiedsfeier machen können. Jetzt verabschiede ich mich einmal so gut es geht von jedem persönlich.

Was fällt ihnen spontan zu den beiden Jahrzehnten ein?

Ich hatte ein Riesenglück mit meinem Vorgänger Fritz Eder, der mir ein Top-Unternehmen hinterließ. Und ich hatte Glück mit einer so hervorragenden Mannschaft zusammenarbeiten zu dürfen. Ich war aber auch selbst immer mit Leidenschaft dabei. Manche sind in der Früh zum Meeting geflogen und am Abend war in meinem Büro immer noch Licht.

Übergabe im Corona-Style

Am Freitag erfolgte die offizielle Staffelübergabe am Flughafen Graz durch Stadtrat Günter Riegler und Holding Graz-Boss Wolfgang Malik. Im Corona-Style – also ohne große Festivität – wurden Langzeit-Direktor Gerhard Widmann verabschiedet und seine **Nachfolger Jürgen Löschnig** und **Wolfgang Grimus** begrüßt. Seinen Nachfolgern, die für die rund 180 Beschäftigten und 90 Sicherheits-Organen zuständig sein werden, wünscht Widmann alles Gute. "Tipps geben oder über deren Herausforderungen sprechen, brauche ich nicht. Sie werden und sollen ihren ganz eigenen Weg gehen."

Im Umkreis gibt es mit Marburg und Klagenfurt Konkurrenz. Wie hat sich Graz da in Ihrer Ära positioniert?

Wir sehen nur Wien als echte Konkurrenten. Wir hatten im Vorjahr mit 1,036.929 Passagieren unser Rekordjahr, waren nach 2008 und

2018 zum dritten Mal über die Million Passagiere gekommen und haben in guten Jahren zwischen 45 und 50 Destinationen angefliegen. Als Regionalflughafen haben wir uns sehr gut entwickelt – was wir auch einem starken Hinterland zu verdanken haben mit Unternehmen wie Magna, Andritz, AVL und dergleichen mehr.

Wenn sie an 1999 zurück denken, wie hat sich der Flughafen verändert?

Einer neuer Turm, das Cargo Center, und als Highlight der neue Terminal. Insgesamt wurden rund 140 Millionen Euro investiert.

Gibt es Anekdoten, an die Sie sich heute besonders gern erinnern?

Ich kann mich zum Beispiel genau an meine erste neue Airline erinnern: Das war am 20. Mai 2000 die Welcome Air aus Innsbruck. Natürlich war es dann auch schlimm, als wir die Airline zehn Jahre später wieder verloren haben. Krisen gab es immer wieder, 9/11, 2008, wir haben dabei aber immer bewiesen, dass wir gut sind.

Aber 2020 war schon „speziell“. Denkt man schon wieder ans Hochfahren?

Wir hoffen auf Amsterdam. Wenn es die Corona-Situation erlaubt, ist der KLM-Direktflug ab 5. Jänner geplant. Derzeit gibt es ab Graz ja nur Wien-Flüge. Das Niveau von 2019 werden wir aber erst 2024 oder 2025 erreichen.

1

Million Passagiere (exakt waren es 1.036.929) wurden im **Jahr 2019** über den Flughafen Graz Thalerhof befördert. Nach 2008 und 2018 war dies das bisherige Rekordjahr des Flughafens.

Aber ist das auch gut? Während der Corona-Krise war der Himmel

blau. Manche wünschen sich mehr ökologisches Bewusstsein in der Zeit danach...

Ja, das ist auch gut so, und die Digitalisierung wird vieles verändern. Aber ich glaube auch daran, dass man persönliche Geschäftsbeziehungen in Übersee aufrecht erhalten muss.

Der Mensch wird sich also nicht großartig verändern?

Ist das wirklich so wünschenswert? So schön unser Land ist, unseren Kindern und uns sollte die Welt wieder offen stehen. Wir sollten uns nicht einigeln sondern fremde Kulturen kennenlernen – das erweitert auch die eigene Perspektive.

Wo werden Sie selbst im Jahr 2021 neu durchstarten?

Oh, mir wird nicht fad. Als ASKÖ-Präsident hab ich viel zu tun, und gerade in Zeiten wie diesen ist der Sport wichtiger denn je. Ich werde auch selbst wieder aktiver sein.

Und wohin führt Sie ihre nächste Flugreise?

Nach Berlin. Ich mag die Stadt so sehr.